

Evang.-Luth. Dekanat Regensburg

Dekanatssynode

in Regensburg
am 19. Oktober 2013

Bericht des Dekans

*Sehr geehrte Damen und Herren
liebe Mitglieder der Dekanatssynode!*

Ein gutes halbes Jahr ist seit unserer letzten, der konstituierenden Sitzung unserer Dekanatssynode vergangen.

Ich möchte Ihnen nachfolgend in einem kurzen Rückblick berichten, was in diesen Monaten im Donaudekanat geschehen ist, was uns beschäftigt hat, worüber wir uns freuen konnten und was uns Sorgen bereitet hat.

In einem ebenso kurzen Ausblick möchte Sie über wichtige Ereignisse informieren, die jetzt schon im Kalender für das Jahr 2014 vermerkt sind.

Daneben weise ich wieder auf die Protokolle der Dekanatsausschusssitzungen hin, die allen Pfarrämtern regelmäßig zugeschickt werden.

Über diese Protokolle werden Sie über die Beratungen und Entscheidungen des Dekanatsausschusses aktuell auf dem Laufenden gehalten und erhalten gewissermaßen einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über dessen Tätigkeit.

Schwerpunkte meines heutigen Berichts sind

- die Hochwasserkatastrophe im Frühjahr 2013,
- die Personalsituation im Donaudekanat,
- die Immobiliensituation oder – genauer gesagt – die Baumaßnahmen, die uns beschäftigen und zum Teil auch belasten,
- die zeitnahe Information von Mitarbeitenden
- und ein kurzer Hinweis auf wichtige Veranstaltungen im kommenden Jahr.

Hochwasserkatastrophe

Im Juni dieses Jahres wurden viele Orte – Städte, Märkte und Dörfer – vom Hochwasser der unser Dekanat durchquerenden Flüsse heimgesucht. Wie schlimm dieses Hochwasser für die Betroffenen – vor allem an der Donau und insbesondere in und um Deggendorf – war und welche immensen Schäden dadurch angerichtet wurden, konnten Sie durch die Berichte in Presse, Funk und Fernsehen erfahren oder sie haben es, soweit sie selbst in einem der überfluteten Orte wohnen, miterlebt oder im schlimmsten Fall persönlich erlitten.

Ich selbst bin während dieser Zeit zweimal in Deggendorf gewesen: einmal zu einem ökumenischen Gottesdienst und einmal zusammen mit dem Präsidenten des Diakonischen Werkes Bayern zu einer Begegnung mit Betroffenen.

Die Hochwasserkatastrophe hat überall eine beeindruckende Welle der Hilfsbereitschaft – auch über unsere Dekanatsgrenzen hinaus – hervorgerufen.

Mein Aufruf an die Gemeinden des Dekanats, eine Gottesdienstkollekte für die Unterstützung der Hochwasseropfer zu erheben, wurde dankenswerterweise – soweit ich sehe – von allen (Gemeinden) positiv aufgenommen.

Die Mitarbeitenden in den Kirchengemeinden – Haupt- und Ehrenamtliche – haben vielerorts Großartiges geleistet. Vom Sandsäcke-Füllen und –Schleppen über Spendensammeln, seelsorgerliche Gespräche und Andachten bis hin zu ständiger Ruf- und Einsatzbereitschaft tagsüber und auch nachts – jeder hat im Rahmen seiner Möglichkeiten geholfen.

Dafür gilt allen ein herzliches Dankeschön.

Ein ebenso herzliches Dankeschön gilt den Mitarbeitenden der Regensburger Diakonie, die vom ersten Augenblick an mit – im wörtlichen Sinne – Rat und Tat zur Stelle waren. Hochwasseropfern konnten in Absprache mit den Gemeinden sofort finanzielle Überbrückungshilfen gewährt werden. Ebenso konnten – und können immer noch – Betroffene beim Meistern „bürokratischer Hürden“ in Form von Antragstellungen beraten und unterstützt werden.

Frau Huber von der Regensburger Diakonie hat in einer kurzen und übersichtlichen Zusammenfassung dargestellt, was bislang geleistet wurde und was gegenwärtig und in Zukunft noch geschehen kann und wird.

Diese Zusammenfassung wurde allen Pfarrämtern im Dekanat – gern auch zur Weitergabe an die Sie als Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher – zugeschickt.

Abschließend ist festzustellen, dass die Folgen des Hochwassers noch lange nicht behoben sein werden.

Die vielen Menschen, die in wenigen Tagen ihr ganzes Hab und Gut – oder einen großen Teil davon – verloren haben, dürfen, nur weil inzwischen wieder die Sonne scheint, nicht vergessen werden. Sie brauchen weiterhin unsere Solidarität und Unterstützung.

Personalsituation im Donaudekanat

Erfreulicherweise sind im Donaudekanat fast alle Hauptamtlichenstellen besetzt. „Fast“, das heißt: es gibt auch Vakanzen; aber eben nur wenige.

Dementsprechend kurz kann mein Bericht über die Personalsituation im Donaudekanat ausfallen.

Im Mai konnten wir *Pfarrer Arne Schnütgen* im Donaudekanat begrüßen. Mit ihm konnte die dritte Pfarrstelle in *Regenstauf* mit Sitz in *Wenzenbach* – zunächst allerdings nur mit halbem Stellenumfang – wieder besetzt werden.

Seit Juli dieses Jahres ist die zweite, mit der Geschäftsführung verbundene Pfarrstelle an der Regensburger *Neupfarrkirche* mit *Pfarrerin Ingrid* und *Pfarrer Thomas Koschnitzke* wieder besetzt. Für mich persönlich ist das mit einer spürbaren Entlastung verbunden, so dass ich mich jetzt und künftig wieder vermehrt meinen Aufgaben als Dekan widmen und dabei auch in den Gemeinden wieder häufiger präsent sein kann.

Ende September haben das *Pfarrersehepaar Sonja Sibbor-Heißmann* und *Jakob Sibbor Hengersberg* verlassen. Sonja Sibbor-Heißmann hat die Stelle der Studierendenseelsorgerin in Passau übernommen. Erfreulicherweise liegt für die Hengersberger Pfarrstelle bereits eine Bewerbung vor, so dass mit der Wiederbesetzung der Stelle zum 1. Februar 2014 fest gerechnet werden darf.

Am 16. August ist *Pfarrer Manfred Loibl*, Seelsorger im Klinikum *Deggendorf* und in den Bezirkskliniken *Mainkofen* und *Straubing*, nach schwerer Krankheit zwar, letztendlich aber doch unerwartet gestorben.

Mit *Manfred Loibl* haben wir einen freundlichen, fröhlichen, einfühlsamen, stets hilfsbereiten und zuverlässigen Kollegen und Freund verloren, der vielen von uns im Pfarrkapitel fehlen wird.

Die derzeit vakante, in dieser Kombination sehr anspruchsvolle Pfarrstelle soll in der Dezemberausgabe des Amtsblatts der ELKB ausgeschrieben werden. Ich hoffe auf eine Wiederbesetzung zwischen Ostern und Pfingsten.

Noch nicht wieder besetzt ist die halbe Diakonenstelle an der *Versöhnungskirche Straubing*. Durch eine Übergangslösung – *Diakon Walter Peter* aus *Bogen* hat die Seelsorge im Krankenhaus und im Altenheim in *Straubing* übernommen – konnte die Vakanz für die Kirchengemeinde etwas „abgemildert“ werden.

Baumaßnahmen im Donaudekanat

Am 2. Advent, dem 8. Dezember 2013, wird nach ihrer aufwändigen Innenrenovierung die *Dreieinigkeitskirche* in Regensburg wieder eröffnet.

Damit findet die derzeit kostspieligste und viele Kräfte bindende Baumaßnahme der Gesamtkirchengemeinde Regensburg und des Donaudekanats ihren vorläufigen Abschluss. „Vorläufig“ deshalb, weil die Dreieinigkeitskirchengemeinde und die Gesamtkirchengemeinde noch viele Jahre durch die Kosten gebunden sein werden und weil es – natürlich – nach der Eröffnung auch in Zukunft immer wieder etwas zu tun geben wird.

So gelten jetzt die Bestrebungen des Kirchenmusikers und engagierter Unterstützer dem Sammeln von Spenden für den Bau einer neuen Orgel. Schön wäre es, wenn diese Orgel im Reformationsjubiläumsjahr 2017 erklingen könnte.

Abgeschlossen werden konnte auch der erste Bauabschnitt der Renovierung der *Neupfarrkirche* in Regensburg.

Dank des Engagements und der guten Verbindungen einiger Mitglieder des Kirchenbauvereins konnten hier erhebliche Mittel aus öffentlichen Kassen beschafft werden, so dass die Gesamtkirchengemeinde durch diese Baumaßnahme nicht belastet wurde.

Es gilt nun zu prüfen, ob für eine wünschenswerte Innenrenovierung ebenfalls Drittmittel in nennenswerter Höhe akquiriert werden können.

Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die Umgestaltung des Gemeindezentrums in *Hengersberg*. Die Gemeinde verfügt nun über schöne und helle Räume, die der Gemeindegemeinschaft sicherlich gut tun werden.

Am 6. Oktober, also vor zwei Wochen, konnte das neue *Familienhaus* der *Christuskirchengemeinde* in *Straubing* eingeweiht werden.

Das Familienhaus mit Kindergarten, Café und Angeboten für Menschen aller Generationen ist nicht nur als Gebäude, sondern viel mehr noch in seinem Konzept etwas Besonderes sowohl für die Kirchengemeinde als auch für die Stadt *Straubing*, wie auch innerhalb unseres Dekanats und unserer Landeskirche.

Die Gemeinde hat für die Realisierung dieses Projekts jahrelang erhebliche Anstrengungen übernommen.

Ich freue mich für die *Straubinger* und mit den *Straubingern*, dass das Vorhaben nun einen so schönen Abschluss gefunden hat und dass der Betrieb des Hauses endlich aufgenommen werden konnte.

Eine den Haushalt des Dekanats nicht belastende und daher sehr erfreuliche Renovierungsmaßnahme betrifft augenblicklich das „*Besser-miteinander-leben-Zentrum*“ in der *Hemauer Straße* in *Regensburg*.

In diesem Gebäude haben das *Evangelische Jugendwerk* und die *EJSA*, die *Evangelische Jugendsozialarbeit*, und künftig auch der *CVJM* ihren Sitz und ihre Veranstaltungsräume.

Das Haus wurde vor etwa acht Jahren von der Evangelischen Wohltätigkeitsstiftung gekauft und wird nun auch von der Stiftung umfassend saniert. Die Stiftung hat hier mit dem Kauf und der Sanierung der Immobilie gut zweieinhalb Millionen Euro zum Wohl der Jugend- und der Jugendsozialarbeit im Donaudekanat investiert.

Wir gehen davon aus, dass diese Maßnahme bis Anfang kommenden Jahres abgeschlossen sein wird.

Eine wichtige Maßnahme stellt der Neubau eines *Gemeindezentrums in Wenzelbach* in der Kirchengemeinde Regensdorf dar.

Die Gemeinde besitzt seit über zehn Jahren ein Grundstück und hat seither fleißig Geld für den geplanten Bau gesammelt.

Vom Gemeindeferrat der Landeskirche wird das Vorhaben ideell und auch finanziell – hoffentlich großzügig – unterstützt, so dass wir hoffen können, dass, nachdem die Pläne bereits vorliegen, spätestens Ende kommenden Jahres mit den Ausschreibungen und dann auch bald mit dem Bau begonnen werden kann.

Im so genannten „*Mariienstift*“ in der Regensburger Innenstadt, einem alten, sehr großen Gebäude, war bis zum Sommer dieses Jahres im Erdgeschoss der Kindergarten der Neupfarrkirchengemeinde untergebracht. Im zweiten und dritten Stockwerk befinden sich studentische Wohngemeinschaften. In einem anderen Teil des Hauses haben das „Betreute Jugendwohnen“ der Diakonie und der CVJM Räume.

Das Haus soll künftig für die kirchliche Arbeit mit Studierenden genutzt werden. Im Erdgeschoss soll die ESG, die derzeit noch unter freilich beengten Verhältnissen im Alumnium untergebracht ist, einziehen. In den oberen Stockwerken sollen weiterhin Studentinnen und Studenten wohnen. Und im Nebengebäude, wo jetzt noch das „Betreute Jugendwohnen“ und der CVJM sind, könnte vielleicht sogar eine Pfarrerdienstwohnung entstehen.

Ideen gibt es viele. Was fehlt, ist das Geld für die dringend notwendige Sanierung des Hauses. Die Gesamtkirchengemeinde kann das aus eigener Kraft nicht leisten.

Hier befinden wir uns momentan aber in guten Gesprächen mit der Landeskirche.

Abschließend möchte ich einen Blick auf die Regensburger *St. Oswaldkirche* werfen. In der Oswaldkirche fanden während der Renovierung der Dreieinigkeitskirche die sonntäglichen Gottesdienste der Kirchengemeinde statt. Daneben erfreut sich die Kirche – wie auch die anderen beiden Innenstadtkirchen – großer Beliebtheit als Tauf- und Hochzeitskirche.

Nachdem die Dreieinigkeitskirche nun wieder zur Verfügung steht, wird die *St. Oswaldkirche* in Zukunft sicher weniger gebraucht werden als in den letzten Jahren.

Sie wird aber – wirtschaftlich gedacht – weiterhin einen wesentlichen Kostenfaktor in den Haushalten der Dreieinigkeitskirchen- und der Gesamtkirchengemeinde darstellen. Dies umso mehr, als zeitnah auch eine sehr kostenintensive Dachsanierung vonnöten sein wird.

Hier wird in den nächsten Monaten und Jahren intensiv bedacht werden müssen, wie und von wem die Kirche künftig genutzt wird und vor allem: wie sie finanziert werden kann.

Ich bitte um Verständnis, dass ich mich jetzt auf die großen abgeschlossenen, aktuellen und künftigen Baumaßnahmen beschränkt habe.

Daneben wird natürlich auch an anderen Orten des Dekanats renoviert, saniert, umgestaltet, vergrößert oder neu gebaut. Für die betreffenden Gemeinden sind diese Maßnahmen natürlich genauso wichtig, erfreulich oder auch belastend.

Alle hier und heute aufzählen und beschreiben zu wollen, würde freilich den Rahmen meines Berichts sprengen.

Mit meinen Berichten auf Dekanatssynoden sowie bei den Sitzungen des Dekanatsausschusses und der Gesamtkirchenverwaltung können zwar Viele, im Hinblick auf die Größe unseres Dekanats und die große Zahl der Mitarbeitenden letztendlich doch nur Wenige erreicht werden.

Daher beabsichtigen wir, ab Frühjahr 2014 ein Informationsblatt, einen *Newsletter*, an interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an Gemeindemitglieder zu verschicken.

Wir, das sind zunächst alle „dekanatsweiten Akteure“, zu denen neben dem Dekanatsbüro die Diakonie, das Bildungswerk, die Evangelische Jugend, die EJSa und die Kirchenmusik gehören. Daneben natürlich auch alle Gemeinden, die etwas mitteilen möchten, das über die Grenzen der Gemeinde hinaus von Interesse sein könnte.

Der *Newsletter*, der per E-Mail verschickt wird, bei Bedarf aber vor Ort auch ausgedruckt werden kann, soll etwa alle zwei Monate erscheinen.

Neben der Informationsweitergabe ist es auch ein Ziel dieses *Newsletters*, das Interesse der Menschen und der Gemeinden füreinander zu wecken und das Dekanatsbewusstsein derer, die sich in den Gemeinden zwischen Abensberg, Burglengenfeld, Osterhofen, Geiselhöring und Regensburg engagieren, zu stärken.

Wichtige Veranstaltungen im Jahr 2014

Bevor ich zum Ende meines Berichts komme, möchte ich Sie noch über einige aus dem Alltagsgeschehen herausragende *Veranstaltungen* im kommenden Jahr informieren.

Am 5. und 6. Februar 2014 wird Landesbischof Dr. Bedford-Strohm seinen Besuch im Donaudekanat machen. Da der Landesbischof bei verschiedenen Gelegenheiten bereits im Osten des Dekanats war, liegt der Schwerpunkt dieses Besuchs – auch aus Zeitgründen; es stehen nur gut 24 Stunden zur Verfügung – in Regensburg.

Geplant sind – nach augenblicklichem Stand – am ersten Tag eine Besichtigung der Maria-Magdalena-Kirche in Burgweinting, eine Begegnung mit dem Turm-Team der Dreieinigkeitskirche, vielleicht auch eine Turmbesteigung mit der Möglichkeit, sich von oben einen Überblick über die Stadt zu verschaffen, ein Besuch des bereits genannten „Besser-miteinander-leben-Zentrums“ mit einer Begegnung mit den Mitarbeitenden des Jugendwerks und der EJSa, ein Treffen mit Mitarbeitenden der Diakonie, ein Gottesdienst in der Neupfarrkirche und ein Dekanatsempfang im Alumneum. Am zweiten Tag nimmt der Landesbischof an einer Pfarrkonferenz teil, besichtigt einen Kindergarten, trägt sich in das Gästebuch der Stadt Regensburg ein und begegnet zum Schluss Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Regensburg.

Vom 28. bis 31. Mai findet in Regensburg der 99. *Katholikentag* statt. Evangelischer Höhepunkt dieser Veranstaltung wird am Himmelfahrtstag ein Gottesdienst mit dem Landesbischof in der Dreieinigkeitskirche sein.

Wie wir an diesen vier Tagen in das Geschehen des Katholikentags eingebunden sein werden, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

Tatsache ist, dass die bisherigen Begegnungen mit den Verantwortlichen des Zentralkomitees der Katholiken alle ausgesprochen herzlich waren. Allen Arbeitskreisen gehören auch Pfarrerinnen und Pfarrer oder Mitarbeitende aus Einrichtungen des Dekanats an.

In einigen Kirchen werden Veranstaltungen des Katholikentags stattfinden und in einigen Gemeindehäusern vielleicht auch Begegnungen im Zusammenwirken mit den örtlichen katholischen Pfarrgemeinden.

Gesucht werden derzeit Gastgeberinnen und Gastgeber für die zahlreichen auswärtigen Gäste.

Vom 25. April bis 5. Oktober findet in *Deggendorf* die *Landesgartenschau* statt. Am Programm der „Donaugartenschau“ wie sie genannt wird, beteiligen sich auch die Kirchen. Mehr dazu erfahren Sie im Internet unter www.donaugartenschau.de.

Am Ende des (Kirchen-)Jahres, vom Ewigkeitssonntag an für fünf Tage, ist die *Landessynode der ELKB* in Regensburg zu Gast.

Hierüber werde ich Sie sicherlich bei unserer Frühjahrs- oder spätestens bei der Herbsttagung 2014 genauer informieren können.

Suche nach Unterkünften für Asylsuchende

Bevor ich zum Ende meines Berichts komme, möchte ich Ihnen – verbunden mit den herzlichen Grüßen unseres Regionalbischofs, Herrn Dr. Hans-Martin Weiss – eine Bitte der Regierungen der Oberpfalz und Niederbayern vortragen.

Wir alle haben vor wenigen Tagen die erschütternden Ereignisse vor Lampedusa mitbekommen, wo zahllose Asylsuchende vor der Küste ertrunken sind.

In unserer Region ist in den kommenden Monaten und Jahren mit einem verstärkten Zuzug von *Asylbewerberinnen und Asylbewerbern* zu rechnen.

Hierfür werden händeringend Unterkünfte gesucht.

Dass unsere Kirche bei dieser Suche im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitwirkt, ist selbstverständlich.

Leider können wir im Donaudekanat derzeit keine leerstehenden Immobilien zur Verfügung stellen.

Wenn Sie Menschen kennen, die Wohnraum für Asylsuchende anbieten können und wollen, können Sie sich jederzeit an das Dekanat, an das Büro des Regionalbischofs oder an die Regierungen der Oberpfalz und Niederbayern wenden.

Dank

Ich bin am Ende meines Berichts angekommen.

Abschließend möchte ich allen, die bei der Vorbereitung und bei der Gestaltung dieser Synode mitwirken, herzlich danken.

Zunächst den Mitarbeitenden des Evangelischen Bildungswerks, die unter der Leitung von *Herrn Dr. Lenk* den heutigen Vormittag vorbereitet und gestaltet haben.

Dann den beiden Mitgliedern des Präsidiums, *Frau Stemmer* und *Herrn Ehlers*, die nicht nur im Vorfeld dieses Tages, sondern immer als wichtige Gesprächspartner zur Stelle sind.

Und schließlich meinen Mitarbeiterinnen im Dekanat, *Frau Rittger* und *Frau Rauscher*, sowie *Frau Hofmann* von der Evangelischen Jugend.

Ein ganz besonderer Dank gilt *Frau Rauscher* und *Frau Hofmann*, die heute den ganzen Tag hier waren bzw. sind und uns – wie immer – bestens versorgen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Eckhard Herrmann
Dekan